

Interpellation: Umwelt- und Nachhaltigkeitsfond sowie dessen mögliche Alimentierung

Werner Pachinger

Der Kanton Basel-Stadt möchte bis ca. 2037 das «Netto Null-Ziel» erreichen. Dies ist nur unter Einbindung möglichst vieler Partner erreichbar. Einer dieser Akteure ist die RKK-Basel Stadt. Derzeit sind Projekte in Planung, wie z. B. die Installation von Solarzellen auf Dächern. Entsprechende Mittel dafür werden jeweils eingeplant. Mittel- bis langfristig wird aber von uns voraussichtlich ein grösseres Engagement erwartet werden. Dies bedingt unter Umständen weitere finanzielle Ressourcen. Diese könnten z. B. aus einem *Fond* stammen. Daraus könnten auch kleinere Projekte, z. B. «Begrünungen» von Kirchhöfen oder Kleinprojekte mit verschiedenen Organisationen ohne langfristige Planung finanziert werden.

- *Erachtet der Kirchenrat die Einrichtung eines Umwelt- und Nachhaltigkeitsfonds für die RKK Basel-Stadt als sinnvoll ?*
- *Was wären die Vor- oder Nachteile eines solchen Fonds im Vergleich zur Finanzierung von Umwelt- oder Nachhaltigkeitsprojekten aus der jeweiligen aktuellen Finanzplanung ?*
- *Wie könnte ein solcher Fond alimentiert werden?*

Es existieren derzeit diverse, teilweise sehr grosszügig alimentierte, aber zweckgebundene Fonds. Daraus werden teilweise keine oder nur wenige finanzielle Mittel beansprucht.

- *Gibt es die Möglichkeit, im Falle der Einrichtung des vorgeschlagenen Fonds, die diversen zweckgebundenen Fonds z. B. zu einem Fond zu vereinigen, d. h. die Zweckbindung der einzelnen Fonds aufzuheben?*

Mit einem einzelne Fond (mit erweiterter Zweckbindung) könnte eine *erhöhte finanzielle Flexibilität* erreicht werden. Mögliche *Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekte* könnten dadurch auch kurzfristig und flexibel alimentiert werden, ohne die Möglichkeiten finanzieller Zusprüche an anderer Anspruchsgruppen zu gefährden.

16. August, 2024

Werner Pachinger (Fraktion St. Clara)

